

Predigt 3.7.22: zu Lukas 15,11ff.: Hoffnung in der Zeitenwende – von Pastor Götz Weber

Liebe Gemeinde!

1. Nach dem russischen Angriff auf die Ukraine sprach der deutsche Bundeskanzler von einer „Zeitenwende“. Der Krieg Putins hat auch über die Ukraine, die Schreckliches durchmacht, hinaus vieles verändert. In Europa gibt es wieder einen „Kalten Krieg“, die Ausgaben für Rüstung steigen. Alles wird teurer, eine Wirtschaftskrise droht, weltweit hungern viele Menschen.
2. Diese Zeitenwende ist zu zwei Krisen dazugekommen, die uns ohnehin schon belasten. Seit über zwei Jahren hat Corona unser Leben verändert, eingeschränkt und gefährdet. Jetzt im Sommer ist die Situation endlich etwas entspannter. Wohl am wichtigsten ist der Klimawandel. Er bedroht nicht mehr nur unsere Zukunft, sondern hat begonnen, schon jetzt das Leben auf der ganzen Welt und auch bei uns zum Schlechteren zu verändern.
3. Hinzu kommen die Sorgen, die jeden Menschen in seiner besonderen Lebenslage betreffen: Migranten erleben: es kostet viele mühevollen Jahre voller Geduld, sich durch deutsche Bürokratie und Umständlichkeit hindurch zu

kämpfen, ehe man endlich halbwegs seinen Platz in dieser Gesellschaft gefunden hat. Ältere erleben, wie vieles Vertraute und Liebgewonnene langsam verschwindet und im Laufe der Jahre das Leben immer mehr Geduld erfordert und Mühe bereitet.

4. Zeitenwende. Was gibt mir Hoffnung in der Zeitenwende? Hier kann jede und jeder von uns wohl auch weltliche Dinge nennen, die trotz Zeitenwende dem eigenen Leben Halt, Kraft und Mut geben. Eine gute Partnerschaft, die Familie, gute Freunde. Der Sommer mit dem schönen Wetter und dem draußen sein Können. Ein Beruf, der einen fordert, erfüllt und ablenkt.
5. Gute Gaben Gottes sind das alles. Auch in Krisenzeiten gibt es jeden Tag vieles, für das wir Gott danken können. Vor allem aber ist es bei mir – und ich nehme an, auch bei Ihnen – der Glaube an Gott, der Hoffnung gibt. Was wäre das Leben triste und düster, wenn ich nicht glauben könnte, dass hinter allem und über allem und in allem Gott ist? Was gibt mir also Hoffnung in der Zeitenwende, in der Krise?
6. Mir gibt Hoffnung, dass Gott der Vater ist, der mich liebt. Als ich früher als Student zu Besuch nach Hause kam, holte mich mein Vater immer vom Bahnhof ab. Wenn er mich am Bahnsteig sah, winkte er mir zu und

als wir uns dann begegneten, umarmten wir uns. Mein irdischer Vater ist schon über 15 Jahre tot, aber ich habe immer einen himmlischen Vater, der mich liebt. So haben wir es eben in der Pantomime vom Vater und seinem Sohn gehört und gesehen.

7. Als der Sohn nach Hause kommt – ein Sohn, der seinen Vater schlecht behandelt hatte -, läuft ihm sein Vater entgegen, umarmt und küsst er seinen verloren geglaubten Sohn. Diese Szene bringt für mich auf den Punkt, wie Gott in seinem Herzen eingestellt ist zu uns, zu mir. Ich bin dabei ja auch kein besserer Mensch als der Sohn in der Geschichte. Gott läuft auf mich zu, umarmt und küsst mich, er freut sich, dass ich da bin. Gott, der auf mich zuläuft und mich umarmt – das ist, Zeitenwende hin oder her, das Fundament meines Lebens.
8. Was gibt mir Hoffnung in der Zeitenwende, in der Krise? Mir gibt über das Genannte hinaus Hoffnung, dass Gott der Vater alles in meinem Leben und in der Welt in seiner Hand hat. Auch wenn ich in meinem Leben in einer Krise war, konnte ich die schwierige Situation in meinem Leben annehmen, weil auch diese von Gott kam und von daher ein verborgener Sinn darin steckte. Und ich konnte ihn um Hilfe anrufen- denn er vermag alles –

und erfahren, dass er mich aus einer Krise wieder herausführte und ich daran reifen konnte.

9. Und was die Weltlage betrifft: Gott regiert die Welt, das macht mich ruhig. Im Moment spitzt sich vieles zu und wir erkennen noch nicht richtig den Sinn dahinter. Gott schüttelt gerade unsere Welt ziemlich durch, uns in Deutschland geht es dabei noch ziemlich gut. Aber Gott weiß, was er tut. Offenbar eine Weile lässt er auch böse Diktatoren gewähren. Diese Zeit ist aber begrenzt. Dann macht er Schluss mit ihnen und sie landen auf dem Müllhaufen der Geschichte.
10. Was gibt mir Hoffnung in der Zeitenwende, in der Krise? Gott macht auch mir mit Kriegsgefahr, Teuerung und besonderen Problemen das Leben nicht nur einfach. Ich bin aber überzeugt: Gott tut das nicht, um mich zu strafen, sondern um mich herauszufordern. Ich lebe hier nicht im Paradies und soll da auch jetzt noch nicht leben. So wirft mir Gott Probleme und Aufgaben vor die Füße, auf dass ich mich ihnen stelle, dass ich dabei seine Hilfe in Anspruch nehme und so Hindernisse aus dem Weg räume.
11. Manchmal kann ich auch bequem auf dem Sofa liegen. Aber insgesamt stellt sich Gott das Leben auf dieser Erde offenbar eher so vor, dass ich kämpfe, dass ich Kraft

brauche und Kraft bekomme, dass es immer einen Wechsel von Mangel und Fülle gibt. Das gibt mir Hoffnung in einer schwerer gewordenen Zeit, dass all` das dazu dient, dass ich mich bewege und bewähre, dass all` das einen verborgenen Sinn hat und ich daran reifen darf und soll.

12. Gott lässt mich in alledem ja nicht allein, sondern hört auf meine Gebete und hilft mir, gibt mir Kraft, meinen Lebenssituationen standzuhalten und sie zu überwinden. Zeitenwende – was gibt mir Hoffnung? Gott stellt mich nicht nur in herausfordernde Situationen, sondern er gibt mir auch die Kraft und den Mut, die ich dabei brauche. Das gilt für jüngere Menschen genauso wie für Ältere – in jeder Lebenssituation stellt uns Gott vor Herausforderungen.

13. Dabei bekomme ich als Christ, als Christin mit dem Heiligen Geist von Gott noch eine Extraportion Kreativität und Energie. Diese Extraportion hilft mir auch in Situationen zu bestehen, die menschlich gesehen aussichtslos erscheinen und hoffnungslos. Aber mit dem Heiligen Geist gibt es keine Situationen ohne Hoffnung und keine unlösbaren Probleme. „Der Heilige Geist hilft uns in unserer Schwachheit“, heißt es in Römer 8 (26a). Wenn ich nicht mehr weiterkann und am Ende meiner

Handlungsfähigkeit bin, gibt der Heilige Geist meinen am Boden liegenden Handlungsmöglichkeiten Flügel und neue Kraft und es wächst Hoffnung dort, wo Hoffnungslosigkeit herrschte.

14. Zeitenwende. Die Krisenzeit ist eine Zeit, die Kraft des Glaubens an Gott zu entdecken. Gott ist stärker und wichtiger als die Krise, die Probleme, die mich beschäftigen. Seine Umarmung, seine Liebe ist die Basis meines Lebens. Ich bin viel kleiner und hilfloser als die großen Bewegungen der Weltgeschichte, die mich hin und her treiben. Aber Gott mein Vater ist der große Beweger hinter diesen Veränderungen, er hat alles im Griff und in seiner Macht liegt, was da über mich Macht zu haben beansprucht. Immer bin ich Gottes Hand.

15. Dabei lässt Gott mich nicht einfach in Ruhe, sondern stellt mir Aufgaben, traut mir vieles zu, hilft mir jeden Tag. Sein Heiliger Geist ist mir ein unverzichtbarer Wegbegleiter gerade da, wo ich mit meinen Möglichkeiten am Ende bin. Der Heilige Geist, der himmlische Vater, Jesus aber ist nie mit seinen Möglichkeiten am Ende und so bin ich es auch in Krisenzeiten nicht. Es gibt immer einen Weg für die Kinder Gottes und am Ende wird für sie alles gut, Amen.